

Wir übernehmen Schöpfungs- Verantwortung

Die Kirche als Waldbesitzerin weiß, dass sie Verantwortung für den Fortbestand der Arten hat. Und diese Verantwortung nimmt sie auch seit langem ernst.

Neben den eigenen Kompetenzen setzt die Erzdiözese auf Partner vor Ort. Im Wald um Delling kooperiert sie mit dem Amphibien-Beauftragten des Landratsamtes Starnberg Reinhard Maier.

Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?

Aus der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus (Abschnitte 13 und 160)

Die Maßnahmen sind Bestandteil der Umsetzungen gemäß des Natura 2000 Management-Plans für das FFH-Gebiet Eichenalleen und Wälder um Meiling und Weßling. Das Projekt wurde am 17.10.2022 von der Regierung von Oberbayern genehmigt.

Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Erzbischöfliche Finanzkammer,
Abteilung Forst

Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation

Text: Gabriele Riffert

Bildnachweis: Gabriele Riffert, Echino/Pixelio.de

Gestaltung: Agentur2 GmbH; Druck: www.sasdruck.de

Papier: enviro®ahead, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert

Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt
über Klimaschutzprojekte des kirchlichen
Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756



Wir helfen Amphibien



Informationen zu den Arbeiten im
Wald der Erzdiözese München und Freising
bei Delling



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

Unser Wald – Heimat geschützter Amphibien

Der Wald bei Delling ist eiszeitlich geprägt und mit einer Vielzahl von Toteislöchern überzogen. Dies sind Mulden, in denen sich Wasser sammelt. Diese kleinen Tümpel sind der Lebensraum für Amphibien und die perfekte Kinderstube für geschützte Arten wie beispielsweise Kammolch, Laub- und Springfrosch.

Verlandung bedroht die Tiere

Längere Trockenperioden und vor allem der starke Pflanzenwuchs in den Toteissenken bedrohen die Amphibien. Deshalb müssen wir gegen die Verlandung aktiv werden.



Hier sieht man gut, wie der dichte Pflanzenbewuchs immer mehr Wasser bindet. Mit diesem Lebensraum können die Amphibien nichts mehr anfangen.

Wir müssen etwas tun!

Wir schaffen wieder offene Wasserflächen, wie es sie früher gegeben hat. Das Entfernen der Beschattung durch Baum- und Strauchbewuchs erwärmt das Wasser und führt dazu, dass sich die Kaulquappen schneller zu einem fertigen Molch oder Frosch entwickeln.

Unser Aktionsplan

- Zunächst müssen im Umgriff der jeweiligen Flächen leider ein paar Bäume gefällt werden. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus den Anforderungen der Amphibien. Deren Larven entwickeln sich in besonnten Gewässern besser.
- Dann werden die Wurzelstöcke gerodet und die Verlandungsvegetation mit dem Bagger abgeschoben. Abschließend werden Gewässer von unterschiedlicher Größe und Tiefe modelliert.
- Die Tonschichten am Grund der Toteissenken bilden eine natürliche Abdichtung.
- Die entstandenen Gewässer im Wald bilden Trittsteine für die Amphibien und führen dazu, dass sich die benachbarten Populationen untereinander austauschen können. Dies dient der genetischen Vielfalt und sichert den Fortbestand Arten.

Die Gelbbauchunken profitieren von den Fahrspuren auf den Bearbeitungsflächen.

